№ 94. Sonntag, den 21. April 1889.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 M. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum Osterfeste.

Die Berliner „Post" konstatirt in einem Osterartikel, daß, wenn es überhaupt eine Wahrscheinlichkeit in der Politik gäbe, es die sei, daß für die zwei Drittel des Jahres 1889, die wir noch vor uns haben, die Erhaltung des Friedens gesichert sei. Das Blatt bringt hierfür eine Anzahl beweiskräftiger Thatsachen vor. Eine Störung des öffentlichen Friedens könnte am ehesten von Rußland oder Frankreich ausgehen. Rußland ist mit seiner Kriegsbereitschaft noch nicht fertig. Die „Post" hätte als weiteren Grund noch anführen können, daß Rußland sich mitten in schwierigen finanziellen Transaktionen befindet, die nur gelingen können, wenn der Frieden erhalten bleibt. In dieser Voraussicht hat wohl auch Herr v. Scholz mit der Kündigung und Konvertirung 4prozentiger preußischer Werthe begonnen; er braucht jetzt nicht zu fürchten, in dem Konvertirungswerke gestört zu werden. Frankreich ist im Augenblick ein Element des Friedens, weil es vor Allem Früchte von seiner Jubiläumsausstellung sehen will. Den inneren Kampf in Frankreich zwischen Boulanger und seinen Gegnern folgen wir als Nachbarn mit Aufmerksamkeit, aber doch als ruhige Zuschauer. Denn wir wissen, daß Boulangers Sieg „bei den Fähigkeiten des Mannes und bei der inneren Gefährdung seiner Herrschaft eine schwache, unsichere, großen Fehlern fast unvermeidlich verfallende Regierung ergeben würde." Wir wollen uns dies merken. Vor den Septenatswahlen wurde Boulanger von der „Post" wie von der gesammten Kartellpresse ganz anders hingestellt und wer weiß, welche Rolle er bei den nächsten deutschen Reichstagswahlen noch zu spielen berufen sein wird, wenn er sich bis dahin überhaupt als ein Faktor, mit dem wenigstens die innere französische Politik rechnen muß, oben erhält. — Der wundeste Punkt in unserer auswärtigen Politik liegt in unserer traurigen Kolonialpolitik. Da haben unsere „Nationalen" unter hoher obrigkeitlicher Aufmunterung den Mund früher sehr voll genommen und nun sind sie schon sehr kleinlaut geworden. Die süddeutschen „Nationalen" waren immer voran, weil sie am wenigsten von überseeischen Dingen verstehen und nun lassen sie schon in der „Köln. Ztg." erklären, daß ihnen die gesammte Reichspolitik vergällt sei, wenn Deutschland in der Kolonialpolitik immer weiter Schritt für Schritt zurückweiche. England war früher der „Feind" schlechtweg und nun haben wir ihm schon die „Verheirathung" angeboten und in seiner Friedfertigkeit leistet es uns erfreulicher Weise große Dienste, während es, wenn es böswillig wäre, in der Hand hätte, unsere gesammte Kolonialpolitik aufs Trockene zu setzen. So wenig uns der frühere Kampf gegen England und alles Englische erfreut hat, so wenig freuen wir uns darüber, daß wir jetzt so sehr auf die englische Mithülfe und Protektion angewiesen sind. Die Vereinigten Staaten scheinen leider in der Samoafrage nicht so liebenswürdig zu sein. Auch die „Post" klagt über das herausfordernde Benehmen dieser Macht, „welche aus der Schätzung der allgemeinen Lage die Zuversicht schöpft, daß die andern betheiligten Mächte nicht zu den Waffen greifen werden." Die „Post" spricht die wenig dem früheren „nationalen" Stolz entsprechende Meinung aus, daß diese Zuversicht allerdings nicht getäuscht werden würde. In der That wäre es ein „nationaler" Wahnsinn, wenn wir uns um solcher Lappalie willen in den Kampf mit der Hauptmacht der Neuen Welt einlassen sollten, und die deutsche Regierung handelt in der That nur im Interesse der Nation, wenn sie an dem früher wegen Unkenntniß überseeischer Verhältnisse gar zu weit berechneten Riemen die Schnalle um ein Loch nach dem andern zurücksteckt. Wo noch rechtzeitig die Remedur gemachter Fehler ernstlich versucht wird, ist es auch noch möglich, gar zu große Schädigungen, die naturgemäß im Gefolge der Fehler eintreten, einigermaßen zu beheben. Aber war es denn wirklich nöthig, uns solchem Zurückweichen auszusetzen? Was hatten wir uns in den ewigen Streit unter den „königlichen" Häuptlingsfamilien wilder Völkerschaften einzumischen? Freilich, daß wir eine festbegründete Monarchie haben, erleichtert es uns ja nach der neuesten Theorie, auch solche Fehler zu begehen. Auf der letzten parlamentarischen Soiree soll ja das Dogma verkündet sein, daß die Monarchie eher ein Zurückweichen in „nationalen" Dingen gestatte, als eine Republik. Wir dächten, es wäre besser, für die Monarchie, wenn man sie solchen Experimenten à la Olmütz überhaupt nicht aussetzte. Auf die innere Politik wollen wir diese Osterbetrachtungen nicht ausdehnen, weil dies vielleicht die Osterstimmung gar zu sehr beeinträchtigen könnte.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April.

— Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Donnerstag Vormittag nach dem Palais der Kaiserin Augusta, um daselbst in der neu errichteten Hauskapelle an der heiligen Abendmahlsfeier Theil zu nehmen. Außerdem nahmen nur noch die erbprinzlich meiningenschen Herrschaften an der Feier Theil. Die Hauskapelle ist errichtet in dem kleinen Gemach, welches zwischen dem Sterbezimmer und dem großen Vorzimmer vor des Kaisers Gemächern liegt. Mit der Feier am Donnerstag wurde die gottesdienstliche Stätte geweiht. — Ueber die Monarchenbegegnungen, welche für diesen Sommer in Aussicht genommen sind, liegen wieder eine Reihe von Nachrichten vor. Der „Post" zufolge wird als ungefährer Termin für die Reise des Kaisers nach England nach wie vor die letzte Woche des Monats Juli festgehalten. Nach einer Londoner Meldung der „Vossischen Zeitung" ist es jetzt endgiltig festgesetzt, daß Kaiser Wilhelm seinen Besuch bei der Königin von England in der zweiten Juliwoche machen und etwa eine Woche in England verweilen wird. Die Einschiffung des Kaisers erfolgt, wie anderweit gemeldet wird, in Wilhelmshaven (nicht in Antwerpen) auf der Yacht „Hohenzollern", die von zwei Geschwadern begleitet sein wird. Für die große Flottenrevue in Spithead soll englischen Nachrichten zufolge etwa der 17. Juli in Aussicht genommen sein. Dem Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin wird nach wie vor Anfang August entgegengesehen. Der Besuch des Königs von Italien soll um die Mitte des Mai erfolgen. Nach einer der offiziösen Wiener „Polit. Korr." aus Berlin zugehenden Meldung sind an militärischen Festlichkeiten während des Besuches Sr. Majestät des Königs Humbert eine Revue über die Gardetruppen und eine Flottenrevue in Kiel in Aussicht genommen.

— Der Kaiser hat folgende Kabinets-Ordre, betreffend das Marinekabinet, erlassen: „Die Bestimmung Meiner Ordre vom 28. d. M., nach welcher der Chef Meines Marinekabinets in Marine-Angelegenheiten in gleichem Umfange den Vortrag bei Mir haben soll, wie dies bisher vom Chef Meines Militärkabinets geschehen ist, erweitere Ich dahin, daß der Chef Meines Marinekabinets in Marine-Angelegenheiten in gleichem Umfange wie der Chef Meines Militärkabinets für die Armee-Angelegenheiten die Bearbeitung und den Vortrag bei Mir haben soll."

— Der Prinzregent von Baiern hat Donnerstag an den zwölf ältesten Männern des Königreiches, lauter würdigen meistens sehr armen Greisen, eigenhändig die Zeremonie der Fußwaschung vollzogen.

— Der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Huene war am Mittwoch einer Einladung zur kaiserlichen Mittagstafel gefolgt.

— Dem Reichstage ist ein neues Weißbuch über Samoa zugegangen. Dasselbe enthält einen Bericht des Konsuls Dr. Knappe aus Apia vom 26. Februar über Verhandlungen mit den Aufständischen und die Lage auf Samoa, ferner einen Erlaß des Reichskanzlers vom 16. April an den Generalkonsul Stübel in Apia, welcher das Vorgehen Knappes während der Unruhen in Samoa für ungerechtfertigt erklärt und solches an einzelnen Punkten nachweist. Der Uebergang der Verwaltung Samoas an Deutschland, welchen Knappe ohne Auftrag gefordert hat, wäre selbst bei Zustimmung der Häuptlinge ohne Zustimmung der Vertragsmächte nicht ausführbar. Deutschland habe den Samoanern in ihren eigenen Angelegenheiten nichts zu befehlen und kein Bedürfniß, die letzteren zu ordnen. Deutschland sei beschränkt auf die Aufgabe, die Reichsangehörigen in Samoa zu schützen und ihre wirthschaftliche Lage zu fördern. — Der Erlaß des Reichskanzlers an Stübel besagt u. a.: „Es bleibt die bedauerliche That-

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.
(Nachdruck verboten.)

Berlin, 19. April.

„Rettungskahn! Dem Schutze der Bürger empfohlen. Der Magistrat." In großen Buchstaben prangen diese Worte auf weißen Tafeln, die letzte Woche an den belebtesten Brücken aufgerichtet wurden — da, wo der großstädtische Verkehr am mächtigsten brandet und der Eine oder Andere gar leicht über Bord geschleudert werden könnte. Vielleicht auch, daß der Magistrat zu dieser Vorsichtsmaßregel durch die gegenwärtig in der Metropole herrschenden Selbstmord-Epidemie veranlaßt sah. Leuten, welche sich ohne Retourbillet auf der Flucht aus dem Leben befinden und dabei den nassen Weg wählen, soll die Möglichkeit der Rückkehr geboten sein. Es giebt viel Elend in der Welt, aber nirgends mehr als in der Weltstadt. Wir meinen nicht das geistige, wir meinen die wirkliche, traurige Armuth, die Einem mit hohlen Wangen und zerlumpten Kleidern bittend und bettelnd entgegentritt, hier in Gestalt einer abgehärmten Frau, da in derjenigen eines hungrigen Knaben, dort in der eines kranken Obdachlosen. In solch' trüben Situationen senkt sich die Lebensmüdigkeit vielleicht leichter in die Herzen. Was aber in letzter Zeit in der Reichshauptstadt auch manches arme Wesen in den Tod hetzte, war die „holde Liebe." Dabei zumeist immer derselbe Roman, aber so voll von einfacher Tragik, daß er sofort auf jeder populären Vorstadtbühne aufgeführt werden könnte. Vorspiel: Ein schönes Mädchen, ein Mann aus den besseren Gesellschaftskreisen; hierauf die üblichen vier Bilder: Liebe, Verlobung, Eifersucht, Selbstmord. Nur manchmal eine kleine Abänderung in diesem Rührstück. Dann etwa sind die Helden halbwüchsige Lehrlinge, welche bisher nur vor der „erschütternden Gewalt" des Katzenjammers gezittert, die in Werther-Stimmungen verfallen und sich vor den Fenstern der kaltsinnigen Geliebten erschießen. Gestern verliebte sich der Junge heimlich, heute erhält er schon in aller Stille einen Korb, morgen steht er schon in allen Zeitungen: er kam, er sah und schoß. Alle diese albernen Fälle sehen sich so ähnlich, es ist eine Reihe gleichmäßiger Detonationen, wie aus einem Repetirgewehre. Solche großstädtische Jugend ist entschieden krank. Die Prügelsuppe aber, welche man zur Heilung verschreiben will, wird die Achtung dieser Braven vor sich selbst und vor Würde und Pflichten des Menschendaseins kaum erhöhen.

Angesichts solcher umflorter Erscheinungen berührt es geradezu anheimelnd, wenn Einen der frische Luftzug großstädtischen Humors anweht, wie er auf den Plakaten der Litfaßsäulen zum Ausdruck kommt. Wer da in den letzten Tagen durch besonders originelle Leistungen die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, war der sogenannte „Lachmuskel-Wirth," der Inhaber eines Etablissements unweit des Spittelmarktes. Er scheint mit seinen Ankündigungen nie in Verlegenheit zu kommen. Nach berühmten Mustern annoncirt er: „5000 geschmierte, hochfeine Butterbrode mit prima Belag. 8000 zurückgesetzte, sehr empfehlenswerthe Zigarren. 1000 Seidel Bier, nach Auswahl hell oder dunkel, vorläufig noch im Faß. 70,000 Liquöre, in verschiedenster Quanti- und Qualität. Pfeffer, Salz, Mostrich für Jeden, der bei mir präpelt, gratis. Mein Lokal ist vom Einbruch der Dunkelheit an beleuchtet, im Winter geheizt, im Sommer nicht." Ein andermal veröffentlichte er an den Litfaßsäulen ein Portrait und bemerkte, daß dies der 70,933ste Mensch sei, welcher sein Lokal besucht habe. Dann berichtete er, wie bei Vertheilung von Geschenken an seine werthen Gäste verschiedene Hauptnummern noch nicht abgeholt worden seien: „Nr. 57 erhielt eine Flasche Sekt und ein Souper von 5 Gängen. Nr. 326 einen lebenden Hahn. Nr. 370 eine Ueberraschung (eine in Brod gebackene Taube.) Ich bitte dringend, die Geschenke so rasch wie möglich abzuholen, da mein Lokal für meine Gäste schon zu klein ist und ich unmöglich noch lebende Hähne und in Brod gebackene Tauben aufbewahren kann." Gestern trieb der Humor des Lachmuskel-Wirths eine neue Blüthe: „523 kräftige Herren aus der besseren Gesellschaft sofort gesucht. Da ich kein Honorar zahle, so fordere ich auch keine Kaution. Bedingung ist nur, daß die von mir engagirten Herrschaften in möglichst ausgedehntem Maße meine Speisen und Getränke probiren und zu zivilen Preisen bezahlen. Diskretion Ehrensache."

Wird auf diese Weise bei den bierfeuchten Brüdern für frischen Humor gesorgt, so durch die langersehnte, letzte Woche endlich stattgefundene Eröffnung des großen Bierhauses der Münchener Firma G. Pschorr für eine mächtige Quelle herrlichsten Stoffes. Dieser Prachtbau — die Krone aller Berliner Bierpaläste, erhebt sich an der Ecke der Friedrich- und Behrenstraße, sonach inmitten des Brennpunktes des weltstädtischen Verkehrs und bildet eine der neuesten architektonischen Zierden der Residenz. Eine hervorragende Sehenswürdigkeit ist dabei der große Restaurationsraum. Die gewölbte Decke desselben wird von fünf Granitsäulen mit vergoldeten Kapitälen getragen, in deren Bogenfeldern namhafte Münchener und Berliner Künstler Bilder von der Brauerei Pschorr und Szenen aus dem Bairischen Volksleben vorführen. Von nicht minderer Wirkung ist die Ausstattung der übrigen Räume, welche sich durch einen Kneiphof bis nach der Französischen Straße erstrecken. Jeder durstigen Kehle muß beim Anblick solcher Bierherrlichkeiten das Herz in hellster Freude erblühen, so daß ihm in diesem neuen Bierpalaste die Stunden doppelt rasch von dannen laufen.

Neben solchem „echtem" Kneipleben entfaltete sich in der abgelaufenen Woche besonders das — Luftkneipen. Es geschah dies im Thiergarten, wo es sich bereits so menschenvoll regte, als wären wir mitten im Hochsommer. Bilden ja diese herrlichen Waldpartien die grüne Kirche, nach welcher die Berliner so gerne flüchten. Durch die Aeste bricht goldener Schein, und als ewige Ampel ist die Sonne da oben aufgehängt, indeß das Rauschen der Zweige erhebend tönt wie Orgelrauschen. Oder erzählen sich diese alten, jetzt Angesichts des Osterfestes neuerwachten Bäume ihre Berliner Erlebnisse? Plaudern sie von wundersamen Dingen und lächeln sie über das wirre Treiben der Weltstädter, die hier so zahlreich in ihrem Schatten gewandelt? Flüstern sie von Liebesschwüren, die hier heiß aufgelodert und so rasch verglüht, von Seufzern, die hier geschluchzt und rasch verhaucht sind, von Eiden und großen Worten, die hier für die Ewigkeit gesprochen und dann so rasch gebrochen wurden? Was Wunder, daß man schon jetzt in diese vielbesuchten Thiergartenwege hineinläuft, wie in eine Liebeschronik: bleiche Novellen schleichen, tragisch angehauchte Balladen schlottern, heiße Romanzen huschen hinter den jüngsten Mädchen und Matronen einher. . . . Doch nicht weiter in dieser Tonart! Möge all' den heißen Herzen im Thiergarten bei der Luftkneiperei auf's Beste bekommen!

sache bestehen, daß Knappe ohne höhere Ermächtigung und zwingende Gründe und ohne die Wahrscheinlichkeit des Erfolges am 17. Dezember militärische Maßregeln herbeigeführt hat, deren Folgen der Verlust von 18 Menschenleben, eine unerwünschte Lage der Pflanzer und eine Gefährdung des Friedens mit Amerika war. Die Absicht Knappes, Mataafa und Tamasese zu entwaffnen, lag außerhalb der Instruktion und Machtvollkommenheit des Konsuls und war mit geringer und getheilter Mannschaft unausführbar."

— Nach den neuesten Informationen der „Kreuz-Ztg." liegt das Einkommensteuer-Gesetz bereits dem Kaiser zur Genehmigung vor und dürfte noch vor Ablauf der Osterferien an das Abgeordnetenhaus gelangen. In Betreff der Altersversicherung dagegen meldet der „Hamb. Korr.", daß die Regierung entschlossen ist, unbekümmert um das Endergebniß, fest auf der jetzt vorzunehmenden dritten Berathung des Altersversorgungsgesetzes zu bestehen und keinenfalls in eine Vertagung derselben bis zum Herbst zu willigen. Es würde in diesem Falle darauf ankommen, ob die 36 Nationalliberalen und die konservativen Dissidenten sich für die sofortige Erledigung gewinnen lassen.

— Eine bisher stark bezweifelte Nachricht, daß die Staatsanwaltschaft gegen alle Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstags-Fraktion als die Vorsteher einer strafbaren Verbindung Anklage erheben werde, scheint sich nach einer der „Schles. Zeitung" zugehenden offiziösen Mittheilung zu bestätigen. Den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten ist das Vorgehen der Elberfelder Staatsanwaltschaft schon seit Wochen bekannt. Das Material, auf welches der Elberfelder Staatsanwalt seine Anklage stützen will, soll in der Hauptsache dasselbe sein, welches zur Entscheidung im Freiberger Prozeß geführt hat.

— Das Berliner Kammergericht hat den Polizeipräsidenten von Potsdam verurtheilt, den dortigen Droschkenkutschern für die Zeit vom 5. bis 12. Oktober 1884, während welcher sie durch eine nachträglich aufgehobene Polizeiverfügung an der Ausübung ihres Gewerbes behindert worden waren, eine Summe von je 64 Mark zu zahlen. Was dem Polizeipräsidenten von Potsdam, bemerkt das „Bln. Tgbl." Recht ist, das ist dem von Berlin (wegen des Verbots der „Volksztg.") billig. — Die entscheidende Bestimmung des Allg. Landrechts lautet: „Wer ein Amt übernimmt, muß auf die pflichtmäßige Führung desselben die genaueste Aufmerksamkeit wenden. Jedes dabei begangene Versehen, welches bei gehöriger Aufmerksamkeit und nach den Kenntnissen, die bei der Verwaltung des Amtes erfordert werden, hätte vermieden werden können und sollen, muß er vertreten. Vorgesetzte, welche durch vorschriftsmäßige Aufmerksamkeit die Amtsvergehungen ihrer Untergebenen hätten hindern können, sind für den aus Vernachlässigung dessen entstehenden Schaden, sowohl dem Staat, als einzelnen Privatpersonen, welche darunter leiden, verhaftet.

— Dem „Echo" zufolge erfolgte bei sämmtlichen Getreidehändlern von Geilenkirchen, Bauchen, Bergerhof und Gilrath die Beschlagnahme der Geschäftsbücher und der sämmtlichen Bestände von russischem Roggen, sowie die gerichtliche Vernehmung der betreffenden Geschäftsinhaber.

— Die Kämpfe auf den Samoa-Inseln vom 18. Dezember v. J., bei denen etwa 50 deutsche Offiziere und Mannschaften getödtet oder verwundet wurden, haben, wie jetzt konstatirt wird, ohne vorgängige Ermächtigung des deutschen Konsuls Dr. Knappe stattgefunden. Der Versuch desselben, die Truppen des Gegenkönigs Malietoa gewaltsam zu entwaffnen, war durch die Instruktionen des auswärtigen Amts um so weniger gedeckt, als diese eine solche gewaltsame Maßregel nur bei Bedrohung des Lebens und des Eigenthums der Deutschen zuließ. Gleichwohl hat Konsul Knappe die im Hafen von Apia ankernden deutschen Kriegsschiffe „Adler", „Eber" und „Olga" zu jenem Entwaffnungsversuche requirirt. Nachher haben, wie es scheint, die Schiffskommandanten die Verantwortlichkeit für die Niederlage der deutschen Waffen abgelehnt, indem sie darthaten, daß der Konsul ihre Mitwirkung wie er behauptete, auf Grund seiner Instruktionen in Anspruch genommen habe. Eventualitäten dieser Art soll für die Zukunft vorgebeugt werden. Durch kais. Ordre vom 19. März ist in den Instruktionen für die deutschen Schiffskommandanten bestimmt worden, daß dieselben, falls sie von einem Konsul requirirt werden, oder ein Verkehr mit einem solchen möglich ist, nur dann Folge leisten, wenn der Konsul seine Ermächtigung durch Auftrag oder Instruktionen des auswärtigen Amts nachweist, oder, wie selbstverständlich, wenn Gefahr für das Leben und Eigenthum der Reichsangehörigen im Verzuge liegt. Andernfalls, d. h. wenn der Konsul einen Auftrag des auswärtigen Amts nicht nachweist, ist der Kommandant auch seinerseits zur Prüfung der rechtlichen und politischen Seite der Requisition verpflichtet und ist befugt, die Requisition abzulehnen." Falls der Kommandant auf berechtigte Requisition des politischen Vertreters handelt, hat er die materielle Ausführbarkeit der Requisition zu prüfen und trägt dann lediglich die militärische Verantwortlichkeit für die Aktion und hat für die einmal engagirte Ehre der kais. Kriegsflagge einzustehen. Indem das auswärtige Amt den Konsuln von dieser Abänderung der Instruktionen der Schiffskommandanten Mittheilung macht, wird bemerkt: „Es ist damit nicht beabsichtigt, den Kommandanten die politische Verantwortlichkeit für die Folgen der Ausführung einer Requisition zu übertragen. In der Befugniß, Requisitionen des örtlichen Konsulatsbeamten auch ihrerseits auf ihre rechtliche und politische Angemessenheit hin zu prüfen ist nur eine erhöhte Sicherheit gegen Gefahren gesucht worden, welche die kritiklose Annahme und Ausführung von Requisitionen zur Folge haben kann. Veranlaßt ist diese Allerhöchste Anordnung zunächst durch den kürzlich in Samoa vorgekommenen Fall, daß wir durch eine unautorisirte konsularische Requisition und deren unbeanstandete Ausführung nicht nur schwere Verluste an Menschenleben und gesteigerte wirthschaftliche Schädigungen der Deutschen auf Samoa erlitten haben, sondern auch die Gefahr ernster Zerwürfnisse mit befreundeten Mächten entstanden ist, ohne daß zwingende oder ausreichende Gründe für das Einschreiten der bewaffneten Macht vorgelegen hätten.

Ausland.

Warschau, 18. April. Der Generalstabschef Oberst Naglowski hat sämmtliche Militär-Bezirkskommandanten des Königreichs Polen zu einer Konferenz in Warschau einberufen. Die Berathungen, über deren Inhalt strengste Verschwiegenheit bewahrt wird, dauern bereits drei Tage.

Petersburg, 18. April. Ein veröffentlichter Tagesbefehl bestimmt, daß zu den diesjährigen im Herbst stattfindenden Uebungen die Reservisten der Infanterie, Fuß- und Festungsartillerie des Jahrgangs 1884 erscheinen sollen, welche weniger als drei Jahre aktiv gedient haben, sowie diejenigen des Jahrgangs 1879, die über drei Jahre gedient haben. Ein weiterer Tagesbefehl verordnet, daß die anbefohlene Ausrüstung der bestehenden fünf Schützenbrigaden mit ebensoviel fliegenden Artillerieparks zum 1. Mai 1889 bewirkt werden soll. — Die diesmalige Anwesenheit des russischen Botschafters am Berliner Hofe, Grafen Schuwalow, der sich nach zehntägigem Aufenthalt in der russischen Hauptstadt am 23. April auf seinen Posten zurückbegeben hat, hatte den Zweck, sowohl den Zeitpunkt als auch alle Modalitäten für den Besuch des Zaren bei dem Kaiser Wilhelm in endgiltiger Weise festzustellen.

Provinzielles.

Danzig, 19. April. Die fortgesetzt reißende Strömung der Weichsel verursachte in vergangener Nacht neuerdings bei Neufähr vier Meter lange Landabrisse. Ganz Neufähr wird immer bedrohter. Die Arbeiten werden meistens schnell vernichtet. — Als Commissarien des Ministers der öffentlichen Arbeiten trafen gestern Vormittag ferner die Herren Ober-Bau-Direktor Wiebe und Geheimer Ober-Baurath Hagen aus Berlin hier ein und begaben sich Nachmittags in Gemeinschaft mit den Herrn Ober-Präsident v. Leipziger, Regierungs-Präsident v. Heppe, Geh. Baurath Dresel und Strombaudirektor Koslowski zur Besichtigung der gefährlichen Situation an der Weichselmündung nach Plehnendorf. Gestern Abend traf in der gleichen Mission der Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath Dannemann aus Berlin als Abgesandter des Landwirthschaftsministers hier ein. (D. Z.)

Mohrungen, 19. April. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich unlängst in Horn. Mehrere Knaben vergnügten sich damit, durch die Flügel einer im Betriebe befindlichen Windmühle hindurch zu laufen. Als auch der 12-jährige Sohn eines Eisenbahnarbeiters den Versuch machte, gleich seinen Kameraden durch die Flügel zu laufen, wurde er von einem der letzteren erfaßt und so heftig zur Seite geschleudert, daß er noch am selben Abend an den Folgen der hierdurch erlittenen Verletzungen seinen Geist aufgab. — Wie aus Mohrungen gemeldet wird, ist das Geburtshaus Herders vom Untergange gerettet, denn die erforderliche Summe zum Ankauf desselben ist durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden. Uebrigens war die Nachricht, daß das Haus zur Subhastation stehe, nach einer Auskunft des Amtsgerichts zu Mohrungen unrichtig. Aber das Haus gehört einer gerichtlich für blödsinnig erklärten Frau und es lag die Gefahr eines völligen Verfalles desselben sehr nahe.

n **Soldau,** 19. April. Seit Oktober 1887 ist hier die erste Pfarrstelle unbesetzt. Da die Arbeit für einen Geistlichen zu groß ist, so hat gestern das Konsistorium den vor kurzem ordinirten Prediger Herrn Fenselau zur Aushilfe hierher geschickt. — In der Johannisburger Heide ist bei Alt-Ukta der Eigenkäthner St. aus Nikolaihorst beim Holzfällen von einer Eiche so unglücklich getroffen, daß er sofort seinen Geist aufgegeben hat.

Znin, 19. April. Das Gut Venecia, im diesseitigen Kreise, hat der bisherige Besitzer Rittmeister Fischer an den Landrath unseres Kreises Herrn v. Davier verkauft.

Posen, 18. April. In einer gestern Abend in Ober-Wilda stattgehabten Versammlung beschlossen die betheiligten Bewohner von Ober- und Unter-Wilda, an Se. Majestät den Kaiser eine Bittschrift zu richten des Inhalts, daß gleichwie vor der West-Enceinte zwischen der Bogdanka und dem Zentralbahnhof auch in Wilda Bauerleichterungen eintreten möchten. Mit Ueberreichung der Petition wurden die Herren Lehrer Gärtig, Zimmermann Palacz und Ackerwirth Gensler betraut. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 20. April.

— [Zum Osterfeste.] Ostern, das Fest der Verheißung und der nimmer ersterbenden göttlichen Liebe ist wiedergekehrt. „Aus Todesbanden Christ ist erstanden" verkünden die Glocken der Christenheit; ihre Klänge am heiligen Osterfeste erneuern die Kunde von der ewig währenden Gottesliebe, die allen Menschen seit Ewigkeit zu Theil wird und immerdar andauert. Die göttliche Liebe zeigt sich uns am Osterfest am meisten in dem Erwachen der Natur, langer Winterschlaf hatte die Erde in Banden gehalten, nun sind diese gesprengt und überall bricht neues Leben hervor. Der Mensch hofft wieder, vergessen sind die Unbilden des Winters, neue Schaffenskraft tritt an die Stelle winterlicher Muthlosigkeit und mit frohem Blick sehen wir der Zukunft entgegen. Deßhalb ist ja auch Ostern ein Fest der Freude, möge diese bei keinem unserer Leser Einbuße erleiden, mit diesem Wunsche rufen wir ihnen zu:

„Frohes Osterfest!"

— [Versetzung.] Herr Ober-Zoll-Inspektor, Regierungsrath Beck, Vorsteher des hiesigen Königl. Hauptzollamts, ist der Königl. Provinzial-Steuerdirektion zu Breslau überwiesen.

— [An Wechselstempelsteuer] sind im Ober-Post-Direktions-Bezirk Danzig aufgekommen im Monat März 7102 Mk. und im Jahre 1. April 1888/89 98012 Mk., d. s. 1157 Mk. weniger als im Vorjahre. Im ganzen Reichspostgebiet sind eingenommen im verflossenen Haushaltjahr 6,018 396 Mark d. s. mehr als im Vorjahr 158 301 Mark.

— [Neue Postagentur.] Mit dem 16. Juni d. J. tritt in dem Dorfe Gremboczyn, bisher zur Postagentur Papau gehörig, eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung durch die Bahnpost 33 Insterburg-Thorn erhalten soll und für welche das Kaiserliche Postamt 2 (Bhf.) hierselbst als Abrechnungs-Postanstalt bestimmt ist. Der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt: aus dem Bestellbezirk von Papau: Gut Gremboczyn, Neu Gremboczyn, Wiesenthal und Waldau, aus dem Bestellbezirk von Tauer: Friedrichsthal.

— [Verschönerungs-Verein.] In der Versammlung am 20. d. Mts. wurde der Vorstand wiedergewählt, bezw. ergänzt und der Rechnung 1888/89 Entlastung ertheilt. Beschlossen wurde: Die Wege im Glacis mit Kies zu schütten, sie rein zu halten und soweit erforderlich auch noch einige Bänke aufzustellen; Herr Appel wird die Leitung der Arbeiten übernehmen. Im Ziegeleiwäldchen wird mit den Anpflanzungen und der Anlage von Wegen fortgefahren werden. Diese Arbeiten wird Herr Oberförster Schödon wieder leiten; im Ziegelei-Park wird der Platz vor dem neuen Anbau in Stand gesetzt, die Wege befestigt werden; der Spielplatz soll Bänke erhalten und auch sonst sollen Bänke gestellt werden, wo es erwünscht erscheint; auch den Promenadenwegen an der Weichsel zwischen Nonnen- und Brückenthor wird der Verein seine Sorge zuwenden und dieselben festlegen und bepflanzen, soweit der Verkehr daselbst es irgend erlaubt.

— [Der Thorner Radfahrer-Verein] veranstaltet bei günstiger Witterung am 2. Feiertage Vormittags eine Ausfahrt nach Pensau behufs Besichtigung des dortigen Hochwassers. Abfahrt pünktlich 7 Uhr Morgens vom Pilz. Rückkehr nach Thorn gegen Mittag.

— [Ein Auflauf] entstand gestern Abend dadurch, daß von militärischer Seite in Grünhof ein Mann verhaftet und in die Stadt transportirt wurde; es verbreitete sich das Gerücht, es sei ein — Spion; der Mann wies sich indessen als unverdächtig aus und wurde sofort entlassen.

— [Gefunden] ein Vorhängeschloß auf der Neustadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, Wasserstand Mittags 1 Uhr 5,37 Mtr. — Aus Warschau wird auch beständig fallend Wasser gemeldet. Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Danzig" mit 3 beladenen Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen, auf der Thalfahrt hat Dampfer „Thorn" unsern Ort passirt. Letzterer Dampfer hat hier Spiritus geladen.

Podgorz, 20. April. Aus Anlaß der Osterfeiertage sind vom Wohlthätigkeits-Verein an 12 bedürftige Familien Festgaben bestehend aus Naturalien vertheilt. Immer mehr Mitglieder treten dem segensreich wirkenden Verein bei. Auf das von demselben am 3. Osterfeiertage veranstaltete Vergnügen weisen wir nochmals hin. Dasselbe wird sich sicherlich zahlreichen Besuchs zu erfreuen haben.

Kleine Chronik.

* Berlin, 18. April. Im Abgeordnetenhause brach heute Vormittag Feuer aus. Im Hauptzimmer der Restauration, in dem nach dem Vorzimmer mit dem Buffet gelegenen Theile entzündete sich plötzlich die Kohle einer elektrischen Lampe. Die Flamme schlug nach dem über der Restauration liegenden Glasdache, so daß eine Scheibe angesengt und angeschwärzt wurde. Dem weiteren Umsichgreifen des Feuers wurde durch rechtzeitige Hilfe aus dem Hause vorgebeugt.

* Außer Krauts ist noch Reindel in Magdeburg als Scharfrichter approbirt. Durch die Verhaftung des Ersteren kann sonach keine Verlegenheit eintreten.

* Ein neuer Roman von Ida Boy-Ed hat in dem 4. Heft der „Gartenlaube" zu erscheinen begonnen. Es sind jetzt etwa sieben Jahre, seit diese Schriftstellerin zum ersten Mal auf dem Felde der deutschen Belletristik erschien und mit steigender Bewunderung folgt man dem Wachsthum und der Enfaltung dieses ganz hervorragenden Talents. Ida Boy-Ed handhabt alle Werkzeuge ihrer Kunst mit gleicher Meisterschaft. Ihre Sprache ist von einer geradezu klassischen Schönheit und vom vollendetsten Ebenmaß. So ist denn auch ihr neuestes Werk „Nicht im Geleise" eine ganz hervorragende Leistung auf dem Gebiete des Romanes, die ihres Eindrucks auf die weitesten Kreise nicht verfehlen dürfte. — Was den übrigen Inhalt des uns vorliegenden Heftes 4 der „Gartenlaube" anbelangt, so erkennt man in allen seinen Theilen, den Erzählungen wie den belehrenden Aufsätzen, dem Bilderschmuck und der typographischen Herstellung das von dem glücklichsten Erfolg gekrönte Streben, überall und in allen Stücken das Beste zu bieten. Dieses Streben ist es, was die „Gartenlaube" fortgesetzt auf ihrer Höhe als erstes und beliebtestes der deutschen Familienblätter erhalten hat und erhalten wird.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf verschiedener hölzerner Geräthe, u. A. eine Baggermaschine auf dem Festungs-Schirrhofe bezw. am Grützmühlenteich am 24. April, Vormittags 9 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. April.

Fonds: sehr fest.			18. April
Russische Banknoten		217,90	217,05
Warschau 8 Tage		217,60	216,80
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		104,00	104,00
Pr. 4% Consols		106,80	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		64,70	64,50
do. Liquid. Pfandbriefe		58,20	58,00
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		102,25	102,30
Oesterr. Banknoten		170,20	169,90
Diskonto-Comm.-Antheile		239,00	236,60
Weizen: gelb	April-Mai	184,20	184,00
	September-Oktober	186,00	186,20
	Loco in New-York	$86\frac{6}{10}$	$87\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	144,00	144,00
	April-Mai	144,00	143,70
	Juni-Juli	145,20	145,20
	September-Oktober	147,00	147,20
Rüböl:	April-Mai	53,50	54,30
	September-Oktober	49,50	50,30
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	54,60	54,30
	do. mit 70 M. do.	34,80	34,50
	April-Mai 70er	34,20	33,70
	Aug.-Sep. 70er	35,40	34,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	55,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	—,—	„	35,75	„
April	—,— „	55,50	„	—,—	„
„	—,— „	—,—	„	35,75	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. April 1889.

Wetter: schön.
Weizen kleines Angebot unverändert, 126/7 Pfd. bunt 167 M., 128/9 Pfd. hell 169/70 M., 131 Pfd. fein 172 M.
Roggen in guter Waare gefragt, 118/9 Pfd. 129 M., 121 Pfd. 132 M., 123 Pfd. 134 M.
Gerste Futterw. 106—111 M., Brauw. 116—125 M.
Erbsen Futterw. 120—126 M.
Hafer 128—136 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
19.	2 hp.	756.6	+10 9	NE	2	3	
	9 hp.	757.9	+ 7.2	NE	3	4	
20.	7 ha.	757.0	+ 7.4	NW	4	5	

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 19. April. Wasserstand 2,92 Mtr., Wasser fällt.

Warschau, 20. April. Wasserstand hier 2,64 Mtr., Wasser fällt weiter.

ec. **Kaiser-Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M.** Wie aus dem Inseratentheil unserer heutigen Nummer zu ersehen ist, hat jetzt der Versandt des Mineralwassers der Kaiser-Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M. in größerem Umfange begonnen. Wie uns die Verwaltung derselben mittheilt, sollen auch am hiesigen Platze Niederlagen errichtet werden und wollen sich alle Interessenten dieserhalb direkt mit der Verwaltung in Offenbach a. M. in Verbindung setzen.

Sämmtliche

Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaften Einbänden,** sowie sämmtliche Schreibutensilien, hält bestens empfohlen die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.



Prämien-Anleihe

Bevilaqua (Italien)

autorisirt durch **Königl. Decret** vom 1. Juli 1888.

Die Original-Prämienloose dieser Anleihe sind schon 1871 mit dem deutschen Reichsstempel versehen worden.

Zusammen 114 Ziehungen mit **22,768** Gewinnen von Lire:
500,000—400,000—300,000 — 250,000 — 200,000 — 50,000 — 30,000 etc.

Die Anleihe ist garantirt durch Obligationen der italien. Staatsschuld.

Die National-Bank des Königreichs Italien (Kapital 200 Millionen) ist Verwalterin der Anleihe unter der direkten Aufsicht der italienischen Regierung.

Im Jahre **1889** werden in Rom, im Finanzministerium, die ersten **4 Ziehungen** unwiderruflich an den folgenden Tagen stattfinden:
30. April, 31. Juli, 31. October, 31. Dezember,
wobei nochfolgende Gewinne gezogen werden:

1	Gewinn	von	Lire	500,000
1	„	„	„	50,000
1	„	„	„	50,000
1	„	„	„	30,000

sowie auch viele kleine Gewinne.

Die Obligationen werden unter den folgenden Zahlungsbedingungen verkauft:

Beim Ankauf	Lire 5	= M. 4
Nicht später als den 10. Juli 1889	„ 5	= M. 4
Nicht später als den 10. Aug. 1889	„ 5	= M. 4

Sobald der Käufer die ersten M. 4 bezahlt hat, wird er schon Mitbewerber bei den Chancen der Ziehung vom 30. April mit denselben Rechten, als hätte er die Obligation ganz bezahlt.

Avis! Jeder Anfrage müssen 40 Pfg. für die Antwort beigefügt werden. — Die Ziehungsliste wird gratis zugesandt. — Nur solche Sendungen können als empfangen anerkannt werden, die in einem eingeschriebenen Briefe gemacht werden oder durch Postanweisung ankommen.

Der Verkauf findet statt in Italien bis zum 29. April, 6 Uhr Abends, im **Bankhause Fratelli Croce fu Mario — Genua — Italien.**
(Postzeit zwischen Deutschland und Italien 48 Stunden.)

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn, Breitestraße 51.

Der **neue halbjährl. Kursus** beginnt **den 24. April. Anmeldungn** nehme **bis zum 1. Mai** entgegen.

Frau **Cl. Rothe,** Vorsteherin.

Zum Schutze gegen die Sonne liefere die bekannt **praktischsten**

Jalousieen.

Auch zur schnellsten Anfertigung von

Marquisen u. Rouleaux

empfiehlt sich bestens

F. Bettinger, Tapezier,
Breitestr. 446.

Sonnen- und Regenschirme

in **großer Auswahl** empfiehlt zu **billigsten Preisen**

Julius Gembicki.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MÄSSIGEM PREISE

---

24 Stück junge engl. mit Milch gefütterte kernfette

Mastschweine

stehen zum Verkauf in Piecewo bei Jablonowo.

Bromberger Vorstadt, Mellinstr., ist ein Stück Gartenland von $1\frac{1}{2}$ Morgen, nebst Wohnung per sofort zur Gärtnerei zu verpacht. Zu erfr. Altst. Markt 436.

Der bis jetzt von Herrn Uhrmacher **Grünbaum** innegehabte **Laden** ist v. 1. Juli cr. anderweit. **z. v.**
Joseph Wollenberg, Culmerstraße.

Die Kaiser-Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M.,

aus 275 Meter tiefliegendem Felsgestein entspringend und durch die vorzüglichste Fassung und Leitung emporsteigend, ist nach den Analysen des Herrn Geh. Hofr. Prof. Dr. R. Fresenius in Wiesbaden und des Herrn Dr. Th. Petersen in Frankfurt a. M. **überaus reich an wirksamen Heilmitteln, nämlich an doppelt kohlensaurem Natron, doppelt kohlensaurem Lithion, Chlornatrium und schwefelsaurem Natron, völlig freier und halbgebundener mit den einfach kohlensauren Salzen zu doppelt kohlensauren Salzen verbundener Kohlensäure,** während sie — in vortheilhaftestem Gegensatz zu den meisten anderen Quellen dieser Gattung — frei ist von allen schwer verdaulichen und der heilkräftigen Wirkung nachtheiligen Stoffen.

Mit dem Wasser der Kaiser-Friedrich-Quelle sind deshalb auch bereits seit ihrem Bestehen die **überraschendsten Heilerfolge** bei **Schleimhauterkrankungen** des **Rachens,** des **Kehlkopfs,** der **Luftröhre,** des **Magens** und des **Darms,** sowie bei **Blasen- und Nierenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Hämorrhoidalleiden** 2c. erzielt worden. Auch haben besonders **Gicht- und Rheumatismus-Kranke** das Wasser mit großem Erfolge getrunken, weshalb demselben in medicinischen Kreisen bereits große Anerkennung zu Theil geworden ist.

Das Wasser der Kaiser-Friedrich-Quelle bedingt wegen seiner **leichten Verdaulichkeit** — es ist der **Verdauung** selbst **schwerer Speisen förderlich** — bei dem kurmäßigen Gebrauche keineswegs die Einhaltung einer so strengen Diät, wie sie bei den meisten anderen Mineralquellen unerläßlich ist. Dasselbe kann aus dem nämlichen Grunde auch von solchen Leuten getrunken werden, welche durch ihren Beruf an eine **sitzende Lebensweise** gebunden sind und sich wenig Bewegung in frischer Luft machen können. Selbstverständlich müssen bei den genannten Krankheiten, gegen welche das Wasser der Kaiser-Friedrich-Quelle sich als wirksam erweist, solche Speisen und Getränke vermieden werden, welche geeignet erscheinen, an und für sich den Krankheitsprozeß ungünstig zu beeinflussen und ist es deshalb selbstverständlich zu empfehlen, daß in dieser Hinsicht jeweilig ein Arzt zu Rathe gezogen wird. Das Wasser tritt mit einer Temperatur von 19° C. zu Tage; es empfiehlt sich dasselbe bei **kurmäßigem Gebrauch** nicht unter 12—14° C. zu trinken. Soweit nicht ärztliche Gründe dem Genuß des Weins entgegen stehen, kann dasselbe mit solchem vermischt genossen werden.

Das Wasser der Kaiser-Friedrich-Quelle entspringt, wie Eingangs erwähnt, einer Tiefe von 275 Metern (das jetzt bekannte höchste Bauwerk der Welt, der Eiffelthurm in Paris, ist bekanntlich 300 Meter hoch) und ist daher, in vortheilhaftem Gegensatz zu fast allen anderen Quellen, **gegen jede Beeinflussung durch Tageswasser u. s. w. durchaus geschützt** und deshalb von stets gleicher Beschaffenheit, klar und absolut haltbar, sowie auf die weitesten Entfernungen versendbar.

Die Kaiser-Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M.

nimmt unter den alkalischen Mineralquellen eine ganz eigenthümliche Stelle ein; sie **vereinigt in sich,** wie eine vergleichende Zusammenstellung in der von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius in Wiesbaden veröffentlichten Schrift zeigt, den **wesentlichsten Gehalt der hervorragendsten Quellen** dieser Gattung, welche sie, relativ betrachtet, **sämmtlich an heilkräftigen Bestandtheilen übertrifft.** Nach Dr. Petersen zeigt die Kaiser-Friedrich-Quelle in ihrer Zusammensetzung eine Vereinigung des alkalinischen und salinischen Charakters und zwar muß sie als sehr reiche alkalische Quelle bezeichnet werden, während sie, abgesehen von ihrem beträchtlichen Gehalt an Chlornatrium, durch ihren im Vergleich mit anderen Mineralwässern der Taunus- und Mittelrheingegend relativ hohen Gehalt an schwefelsaurem Natron auch ein Uebergangsglied zu den Sulfatwässern bildet.

Neben dem Versandt in Flaschen oder Pastillen soll mit dem Wasser der Kaiser-Friedrich-Quelle auch an Ort und Stelle eine **Trinkkur** nach ärztlicher Vorschrift eingerichtet werden. Im schönsten Theil, im sog. **Villen-Viertel** der Stadt, direct an der Promenade zum erhaltenen und erweiterten Ausstellungsparke von 1879 und den unmittelbar daran anschließenden prachtvollen Waldungen **wird die neue Trinkhalle** mit Wandelbahnen erbaut werden. Vor derselben inmitten von Park-Anlagen wird sich die Büste des **unvergeßlichen Kaiser** Friedrich erheben, dessen Namen — mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. — **die Quelle trägt.** Die Trinkkur-Anstalt findet eine vorzügliche Unterstützung in den besten Badegelegenheiten in dem etwa 5 Minuten von der Quelle entfernten **Offenbacher Stadtbad.** Im Jahre 1887 neu erbaut und mit allem Comfort und den neuesten Vervollkommnungen versehen, bietet dasselbe — neben der prachtvoll ausgestatteten, geräumigen Tags wie Abends hell erleuchteten Schwimmhalle mit Warmbassin — Brausen, kalte und warme Wannenbäder mit und ohne Zusätze, römisch-irische und russische Dampfbäder, Massage u. s. w. u. s. w.

Offenbach a. M. ist großh. hessische Kreisstadt mit 35,000 Einwohnern (einschließlich eines Bataillons des 118. Infanterie-Regiments) und liegt am linken Ufer des Mains, welcher hier nach Norden die preußische Grenze bildet, während die Westseite der Stadt ebenfalls seit 1886 vom Königreich Preußen umschlossen ist. **Herrliche Spaziergänge in ozonreicher Waldluft** laden zu Wanderungen in die nahe und entferntere Umgebung ein, eine entzückende Fernsicht bietet der Blick auf Frankfurt mit dem Taunusgebirge im Hintergrund. Auf dem Main finden von Zeit zu Zeit **große Regattafeste** statt. **Jagdliebhabern** stehen reiche Jagdgründe zu Gebote; die nahe Verbindung mit Frankfurt ermöglicht bei 43 Fahrgelegenheiten in beiden Richtungen täglich auf zwei preußischen Staatsbahnlinien und fast ebensovielen auf der an der Quelle vorbeiführenden elektrischen Eisenbahn den leichten Besuch der dortigen Vergnügungsplätze, Theater, Kunstanstalten u. s. w., wie **Opernhaus, Schauspielhaus, Palmengarten, Zoologischen Garten, Panorama, Städel'sches Kunstinstitut, Goethehaus** (Sitz des freien deutschen Hochstifts) u. s. w. u. s. w. **Ausflüge nach dem Rhein** (Niederwalddenkmal), **dem Taunusgebirge, dem Odenwald, dem Spessart,** nach **Heidelberg, Hamburg v. d. H., Wiesbaden** u. s. w. sind mit Leichtigkeit in einem Tage auszuführen. In Offenbach practiciren gegenwärtig etwa 20 **Aerzte.** Anmeldungen für die **Trinkkur** an Ort und Stelle wolle man an die **Kurverwaltung der Kaiser-Friedrich-Quelle** zu Offenbach a. M. richten. **Niederlagen des Wassers** und der **Pastillen** befinden sich in **allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken** u. s. w. (weitere Niederlagen werden gerne errichtet); wo solche noch nicht vorhanden, wolle man **direct** bei der **Verwaltung der Kaiser-Friedrich-Quelle** zu Offenbach a. M. bestellen. **Brochüren, Prospecte** u. s. w. versendet die Verwaltung auf Wunsch **gratis und franco.**

Friedrichs-Heilquelle, Gnesen, Provinz Posen.

1886 entdeckt, entquillt **10,5° R. warm aus der Erde.**

Nach **Analyse** des Dr. Jeserich-Berlin:
Alkalischer Säuerling mit bedeutendem Gehalt an kohlensauren Alkalien, insbesondere an salpetersaurem Kali, an Kochsalz und Eisenoxyd; **sie nähert sich somit am meisten den Karlsbader und Franzensbader Brunnen.**

Wirkung und Indikation. Zum Trinken und Baden. Bei Magen- und Darmleiden, Leberstockungen, Hämorrhoiden und Blasenleiden (nach Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Fischer, Breslau), bei Skropheln, eingewurzelten Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfs, der Bronchien, der Lunge, der Blase (nach Prof. Dr. H. Krause, Berlin), außerdem bei Asthma catarrhale et bronchiale sowie als Diureticum (nach Stabsarzt a. D. Dr. von Koszutski, Posen), bei Nieren- und Gallensteinen (nach Geheimrath Prof. Dr. von Nußbaum, München), bei chronischem Blasenkatarrh und chron. Obstirpation (nach Dr. Guttmann, Director des Städtischen Krankenhauses, Moabit-Berlin), bei Magen- und Darmleiden, Störungen der Circulation in den Unterleibsorganen, bei chronischen Katarrhen der Schleimhäute, (Nase, Rachen, Bronchien, Blase, nach Prof. Dr. Litten), bei den verschiedenen Leiden, welche sonst eine Cur in Carlsbad erheischen (nach Geheim. Obermedizinal-Rath Prof. Dr Bardeleben in Berlin), bei Leiden, die in Franzensaad eine Besserung resp. Beseitigung finden nach Geheim. Medicinalrath Prof. Dr. Senator 2c. 2c.

In Gnesen Badehaus und Kurgarten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, gute Hotels, sowie Privatwohnungen in Auswahl, Aerzte und Apotheken.

Der Versandt der Friedrichs-Heilquelle erfolgt in ³/₄ Liter-Flaschen a 40 Pf pro Fl. durch den Besitzer der Quelle **P. Flatow** in Gnesen, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Das zum Nachlasse der Wwe. Hirsch Kalischer gehörige Grundstück Nr. 440 Altstadt, mit einem jährlichen Nutzungswerth v. ungefähr 3200 Mk. soll freihändig verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Louis Kalischer,
Weißestr. Nr. 72.

Eine Bäckerei

ist Baderstraße Nr. 59 per 1. October **zu vermiethen.** Näheres durch
S. Wiener, Brückenstr. 38.

Einen Laufburschen

verlangt sofort **S. Hirschfeld.**

Einen Schachtmeister

sucht **R. Uebrick.**

Einen Schachtmeister

für Accordarbeit sucht für sofort
G. Plehwe, Maurermeister.

Ein guter

zweiter Umdrucker

für eine **Lithogr. Anstalt in Lodz,** Rußland, sowie **ein Lithograph sofort gesucht.** Stellung dauernd. Gehalt nach Leistnng. Z. erfrag. bei **H. Kühtz,** per Adr. Ober-Telegr.-Assistent **Jaedicke, Klein-Mocker,** Thorn.

Eine Partie **Damen-, Kinder-Mäntel und Jaquets** verkaufe zu jedem **annehmbaren** Preise. **L. Majunke,**
Culmerstr. 342, 1. Etage.

Stellung gesucht für Kindergärtnerinnen I. u. II. Kl. durch Frau **Clara Rothe,** Thorn, Breitestaße 51.

Ein Lehrling

findet Stellung bei
Gustav Meyer,
geprüfter Bandagist,
Farikant chirurgischer Instrumente u. Messer,
Thorn.

Ein Lehrling

kann sogleich oder zu Ostern eintreten bei
Herm. Broese, Uhrmacher.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann eintreten in
Rudolf Tarrey's Conditorei.

Ein Tapezierer-Lehrling

kann sofort eintreten bei
A. W. Cohn.

Eine tüch. Vorarbeiterin

für Putz kann sich **sofort** melden bei
S. Baron.

Eine Fröbel'sche Bonne ist sogleich nach Polen gesucht.
A. Fontoricz, Posen, Bäckerstr. Nr. 6.

Ein **Kindermädchen** für den Nachm. von sofort **gesucht** Gerechtestr. 99, 2 Tr.

Eine Aufwärterin von sofort gesucht.
Schillerstraße 429 II.

Breitestr. 446/47 ist der **Hirsch'sche** Laden nebst Wohnung bestehend aus der 3 Etage vom 1. April 1890 zu vermiethen. Näheres **Altstadt 289.**

---

1 Wohng. v. 6 Z. n. Zbh., 3. Etage, auf Wunsch auch getheilt, ist Brückenstr. 19 zu verm. **Skowronski,** Brombergerstr. I.

Altstädt. Markt Nr. 289 ist die **Balkonwohnung** in der **ersten** Etage vom 1. October **zu vermiethen.** Besichtigung 11—12 Uhr. **Moritz Leiser.**

Schlesinger's Restaurant.

Die Osterfeiertage:

Bock-Bier.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung“

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste,	Miethsverträge,
Schulversäumnißliste,	Zahlungsbefehle,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,	Quittungsformulare,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,	Blanko-Speisekarten,
Schülerverzeichniß,	An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung.
Tagebuch (Lehrbericht)	Lohnnachweisungen u. -Listen für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Kassenbuch A. u. B,	Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler.
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,	Div. Wohn.-Plakate,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,	Rindvieh-Register.
Abmeldungen v. Privat-Transitlager	
Reichsbank-Nota's,	
Lehrverträge,	

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billiger Preisnotirung angefertigt.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen a Stück 50 Pf. bei
Adolf Leetz.

ROSEN,

(Hochstämme) und **Trauerbäume** empfiehlt
J. Marciniec, Handelsgärtner,
Bromb. Vorstadt, 2. Linie.

Zur Saat

offerire billigst:

Sommerroggen, Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Lupinen etc.

Amand Müller, Culmerstr.

Kartoffel.

Mehrere Tausend Centner Speisekartoffel werden zu kaufen gesucht. Proben mit Preisangabe erbeten.
Louis Less in Thorn, Bromb. Vorst. II.

Rothe u. weisse Speise-, alle Sorten ertragreichster früher u. später Pflanz-Kartoffel offerirt billigst

M. Werner, Posen,
Kartoffel- u. Saaten Export.

Eine freundliche, bequeme Wohnung von 4—5 Zimm. m. Nebengelaß, wird per 1. October gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe unter N. H. 83 werden baldigst i. d. Exp. d. Z. erbeten.

---

1 herrschaftl. Wohnung, im L. Danielowski'schen Hause, 1. Etage, von sofort od. spät **z. v. Roman,** Schillerstr. 415.

Altstadt Nr. 165 sind von sofort zwei große Wohnungen zu vermiethen.
E. R. Hirschberger.

Eine Familienwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, Fortzugs halber z. **vermiethen** Bäckerstraße 227, 1 Treppe, v.

Breitestraße 452 ist die 2. Etage, welche Herr Julian Henius bewohnte, vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. Näheres im Hutladen von A. Rosenthal & Co.

Möbl. Zimm., m. a. o. Pension, von gl. od. 1. Mai f. bill. z. v Junkerstr. 251, III.

Ein möbl. Zimmer ist sofort zu vermiethen Culmerstraße 321.

Möblirte Zimmer, auch als Sommerwohnung, z. **vermiethen** Fischerstr. 129b.

Ein möbl. Zim. z verm. Schuhmacherstr. 354.

Möbl. Zimmer an eine Dame z. verm. Bäckerstraße 228, 2 Treppen.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, d. 24. April 1889, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Lohnverhältnisse der Thurmknechte und Gewährung des Lohnes auch in Krankheitsfällen.
2. Betr. Auszahlung der Restforderung des Steinsetzmeister Munsch in Höhe von 470 M. für Herstellung der verlängerten Schulstraße und der Entwässerung nach dem Ziegeleiwäldchen.
3. Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 199 mit 10 000 M.
4. Vorlegung der Anzeige und Bescheinigung, daß bei den der Verwaltung gehörenden zinstragenden Papieren sich keine befinden, welche ausgeloost sind.
5. Protokoll über die monatl. ordentliche Revision der Kämmereikasse vom 30. Mäz 1889.
6. Superrevision der Rechnung über den Bau des Wilhelm-Augusta-Stifts.
7. Desgl. der Rechnung der Kämmereikasse für das Rechnungsjahr 1887/88.
8. Desgl. der Rechnung der Terminsstrafkasse für das Jahr 1888/89.
9. Betr. das Eindringen von Grundwasser in den von Herrn Kordes gepachteten Rathhauskeller und die zu treffenden Maßnahmen.
10. Protokoll über die am 22. März 1889 erfolgte Revision des städtischen Krankenhauses.
11. Betr. den Dienstaufwand des Herrn Oberförsters in Folge der Vergrößerung der Forst durch Ankauf von Ollek.
12. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Februar 1889.
13. Vorlegung der 16. statistischen Zusammenstellung der Betriebs-Resultate der dem Baltischen Verein der Gasfachmänner angehörigen Gas-Anstalten für das Betriebsjahr Januar-April-Juli-September 1887/88.
14. Antrag auf Herbeiführung der Berechtigung der Mittelschule zur Ausstellung von Zeugnissen zum einjährigen Freiwilligendienst.
15. Ersatzwahl von Armendeputirten für das 1. Revier im 2. Bezirk und für das 2. Revier im 9 a Bezirk.
16. Betr. Antrag des Abfuhr-Unternehmer, Gutsbesitzer Neumann auf Gewährung einer Extra-Zulage für die auch in diesem Jahre sehr schwierige und kostspielige Schneeabfuhr.
17. Betr. Beschäftigung des Herrn Gerichts-Assessor Dr. Gerhardt von Ostern ab als Hilfsarbeiter — in Erwartung seiner Bestätigung als Kämmerer.
18. Betr. den Vertrag über Pachtung der auf der Bazarkämpe gelegenen Fährrampe.
19. Betr. die Fortsetzung der Pflasterung in der Breitenstraße mit prismatischen Steinen.

Thorn, den 20. April 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen im Elenden-Hospital steht dortselbst ein Termin am

Donnerstag, d. 25. April cr.,
Vormittags 9 Uhr,

an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 20. April 1889.

Der Magistrat.

Königliches Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich

Dienstag und Mittwoch, den 23. und 24. April,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr

in meinem Amtszimmer bereit. Vorzulegen ist der Tauf- resp. Geburtsschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

Dr. Hayduck,
Direktor.

Knaben-Mittel- und Elementarschule.

Die Aufnahme findet am Dienstag und Mittwoch, den 23. und 24. April, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 11 statt.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Konfession sind, den Taufschein, Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, ein Abgangs- bezw. Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1877 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Lindenblatt.

Israelitische Elementar- und Religionsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet

Mittwoch, den 24. d.,
von 10—12 Uhr Morgens

im **Sitzungszimmer der Synagogen-Gemeinde** statt. Impfschein ist mitzubringen.

Dr. Oppenheim.

Saatkartoffeln,

darunter die berühmten Neuheiten **Reichskanzler** und **Royal Norfolk Russet,** sowie alle Sorten **Speisekartoffeln** offerirt billigst **Internationales Saat-Kartoffel-Geschäft, A. Busch, Rittergutsbesitzer, Gr. Massow** bei Zewitz in Pommern.

Sämmtliche SCHULBUCHER in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Neueste Tuchmuster Franko an Jedermann. — Neueste Tuchmuster Franko an Jedermann. — Neueste Tuchmuster Franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livrée-Tuchen 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko in's Haus — jedes beliebige Maß, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Ich versende zum Beispiel:

Stoffe zu einem dauerhaften, modernen Buxkin-Anzug schon von Mk. 3,90 an,
Stoffe zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzuge schon von Mk. 5,— an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Gehrock schon von Mk. 5,50 an,
Stoffe zu einer dauerhaften, guten Buxkinhose schon von Mk. 3,90 an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Ueberzieher schon von Mk. 6,— an,
Stoffe zu einer guten, haltbaren Joppe schon von Mk. 3,50 an

bis zu den hochfeinsten, elegantesten Genres, Alles franko zu Fabrikpreisen. — Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist, oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen am vortheilhaftesten und billigsten in meinem Magazine, denn nicht allein, daß ich Alles franko in's Haus liefere, bietet mein Etablissement Jedermann den Vortheil, auch im Kleinen zu Fabrikpreisen zu kaufen und sich seinen Bedarf aus einem außerordentlich reichhaltigen und mit allen Neuheiten der Saison ausgestatteten Lager ohne jede Beeinflussung mit Ruhe zu Hause auswählen zu können. — Ich führe grundsätzlich nur bewährte, gute Qualitäten, halte streng auf Reellität und garantire für mustergetreue Waare.

Es lohnt sich gewiß der Mühe, sich durch eine Postkarte meine Muster zu bestellen, um sich von der ganz besonderen Leistungsfähigkeit meines Etablissements zu überzeugen und stehen die Proben auf Verlangen Jedermann gerne franko zu Diensten.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.

Bürger-Töchterschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich **Mittwoch, den 24. d. M., von 8½ Uhr an** im Zimmer Nr. 10 (Volksbibliothek) bereit. Impfschein und Taufschein (bei den Evangel.) sind vorzulegen. Bitte die Anmeldung **nicht** bis zum 1. Mai hinauszuschieben; es hat dies auf die Höhe des Schulgeldes keinen Einfluß.

Spill.

Elementar-Töchterschule.

Aufnahme neuer Schülerinnen: **Mittwoch, den 24. d. Mts., von 9—1 Uhr** im Schulhause, Zimmer 5. Evangel. Kinder haben den Taufschein, alle den Impfschein vorzulegen.

Samietz.

Das neue Schuljahr beginnt in meiner höheren Töchterschule den 25. d. Mts. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich am 23. und 24., Vormittags von 10—12 Uhr bereit.

M. Ehrlich,
Schulvorsteherin, Brückenstr. 18, 2 Treppen.

In meiner **Vorbereitungs-Schule** finden kleine Knaben und Mädchen Aufnahme.

Minna Witt, geb. Luck,
Gerberstraße 277/8 part.

Der Unterricht in meiner von der Königl. Regierung konzessionirten

Privatschule

beginnt den 24. April.

Anmeldungen nehme ich täglich v. 3—5 Uhr Nachmittags entgegen.

A. Kaske,
Schulvorsteherin, Katharinenstr. Nr. 205.

Vom 19.—25. April ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Fecht-Cursus.

Ende d. Mts. eröffne ich einen Fecht-Cursus im **Hiebfechten** und erbitte gefällige Anmeldungen **Koppernikusstr. 181.**

Peterson, Fechtlehrer.

Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,
empfiehlt **nur reelle Möbel** zu **sehr billigen festen Preisen.**

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch lokale Anaesthesie
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Hochstämmige Süßkirschen, mit schönen Wurzeln, gerade Stämme, **Frucht- und Ziersträucher, Blumengewächse, Gemüse- u. Blumensämereien** 2c. empfiehlt **A. Barrein,** Bromb. Vorst., Kasernenstr.

Zur

Haut-Verschönerung

benutze man nur die berühmte

Puttendörfer'sche Schwefelseife. Nur diese ist von **Dr. Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfers"** (a Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)

In Thorn echt bei
Hugo Class, Droguenhandlung.

Kunst-Ausstellung.

Jeder Besucher erhält ein Geschenk.

Mein hier auf der **Esplanade am Culmer Thor** aufgestelltes

RIESEN-PANORAMA

enthält u. A. folgende hochinteressante Neuheiten auf dem Gebiete der modernen Malkunst: Die wichtigsten Ereignisse im Deutschen Reich, im Jahre 1889, zunächst das Leichenbegängniß des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, das Eisenbahn-Unglück zu Borki, sämmtliche Reisen des Deutschen Kaisers **Wilhelm II.** durch Europa und zwar: Die Abfahrt von Kiel. Die Ankunft in Petersburg und Empfang dortselbst. Die Ankunft in München sowie auch der Empfang in Rom. — Gleichzeitig die Taufe des großen Kriegspanzers **Umberto** in Gegenwart des Deutschen Kaisers und Königs Humbert von Italien, sowie verschiedene interessante Landschaften und Ansichten.

Es sind weder Mühe noch Kosten gescheut, dem verehrten Publikum stets das Neueste zu bieten.

Um zahlreichen Besuch bittet **M. Heinemann.**

Zur Belustigung für Jung und Alt habe ich meine wohlbekannte **Luftschaukel** aufgestellt.

Einem werthen Publikum und meinen werthen Kunden von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß sich meine

Cigaretten-Fabrik, sowie Detail-Geschäft, Schuhmacherstraße

im Bäckermeister Th. Rupinski'schen Hause befindet. Ich werde auch ferner bestrebt sein, meine Fabrikate in den beliebtesten Mischungen zu arbeiten und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Aptekmann, Schuhmacherstraße.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends.

Abonnements-Preis für die Zeit vom 1. Mai bis Ende Juni bei allen Post-Anstalten 3 Mark.

Neuen Abonnenten liefern wir gegen Einsendung des Bestellscheines — die „Volks-Zeitung" **schon von jetzt ab,** außerdem den ganzen, im ersten Quartal abgedruckten Roman „Der Lüge Saat" von E. von Wald-Zedtwitz unentgeltlich und portofrei.

Im **Feuilleton** erscheinen demnächst die fesselnden Romane: **Farnmor** von Ouida und **Der Katzensteg** von H. Sudermann.

Für das **Sonntagsblatt** liegen zum Abdruck vor: **Tom's Liebling,** von J. Piorkowska; **Justina,** Roman von M. E. Braddon; **Die Kartenschlägerin,** Roman von Leop. von Sacher-Masoch; **Der Flötenspieler,** eine Dorfgeschichte von Georges de Peyrebrune u. A.

Probenummern gratis und franko.

Berlin W. **Expedition der „Volks-Zeitung",** **Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.**



Harzer Sauerbrunnen Grauhof.

Den General-Vertrieb unseres Brunnen für Thorn und Umgegend haben wir Herrn

L. Gelhorn,
Weinhandlung in Thorn,
übertragen.

Harzer Sauerbrunnen Grauhof
bei **Goslar, Sazer-Völker.**

---

ff. Eßkartoffeln
empfiehlt
Amand Müller,
Culmerstraße.

3000 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Das Haus Brückenstr. 19 ist freihändig unter **günstigen Bedingungen zu verkaufen.**

Skowronski, Bromb. Vorstadt.

Monats-Oper.

(Victoria-Saal.)

Sonntag, d. 21. April (1. Osterfeiertag):
Der Troubadour.

Montag, d. 22. April (2. Osterfeiertag):
Martha.

Dienstag, den 23. April:
Czar und Zimmermann.

Alles Nähere die Zettel.
Operntexte bei Walter Lambeck.

Das Theaterbureau (Buchhandlung von Walter Lambeck) ist an den **Spieltagen** von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffnet.

An den beiden Feiertagen Eingang von der Mauerstraße.

Victoria-Saal.

1. und 2. Osterfeiertag.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

F. Friedemann.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 21. April cr.

Salon-Concert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Anfang 5 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Entree 30 Pf.

Theod. Kackschies,
Stabstrompeter.



Wiener Cafee-Mocker

Montag, d. 22. April 1889
(Zweiten Osterfeiertag)

Großer Maskenscherz

verbunden mit **großer Marzipan-Ostereier-Verloosung.** U. A. Auftr. der berühmt. Gesangs-Humoristen **Gebr. Mischingtown.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree pro Person 50 Pf.
Alles Uebrige die Plakate.

Das Comitee.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Arbeitgeber-Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden

zur außerordentlichen

General-Versammlung

auf Sonnabend, d. 27. April cr.,
Abends 8 Uhr
in den Magistrats-Sitzungssaal (Rathhaus 1 Treppe) hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
Ersatzwahl für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Zimmermeister **O. Kriwes.**

Thorn, den 20. April 1889.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Turn-Verein.

Das **nächste Turnen** findet nicht Dienstag, sondern **Mittwoch, den 24. cr., Abends 8½ Uhr** statt.

Vorschuss-Verein zu Gollub, E. G.

Ordentliche

General-Versammlung

am 24. April 1889,
8 Uhr Abends
im **R. Arndt'**schen Lokale.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1. Quartal 1889.
2. Abänderung des § 4 des Statuts.
3. Remuneration für den Aufsichtsrath.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Gollub, E. G.
Kyser, Vorsitzender.



Münchener Löwenbräu-Bock-Bier
Sonntag 21. April.
Georg Voss.

Hofer Bockbier,

täglich frisch vom Faß, empfiehlt
Max Krüger,
in Firma B. Zeidler.

Synagogale Nachrichten.

Montag und Dienstag, 10½ Morgens Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Abendandachten: Sonntag 8½, Montag 8¾.

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag Abend.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 94 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 21. April 1889.

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

16.) (Fortsetzung.)

Die Aufregung hatte ihre bleichen Wangen geröthet, ihre tiefgrauen Augen leuchteten, und Brian Halfday's Blicke hafteten voll Interesse und Bewunderung an ihrem Antlitz, bis er nach momentaner Pause doch in unverändertem Geschäftston sagte:

„Ganz nach Ihrem Belieben, es würde wahrscheinlich auch ein halbes Jahrhundert verfließen, ehe wir im Stande wären, Ihnen den schon jetzt verschmähten Ersatz zu bieten. Gehen wir also zu der Gegenwart über. Ich bin bereits in der Pentoner Bank gewesen und habe dort erfahren, daß es nur einen Weg giebt, das Geld wieder in Ihren Besitz zu bringen!“

„Ich brauche auch das Geld nicht, ich habe dessen genug. Mein Großvater — —“

„James Westbrook hätte Adam Halfday nie einen Sixpence geschickt, hätte er rechtzeitig die Wahrheit erfahren, also sind die zwanzigtausend Pfund auf unrechtmäßige Weise in seinen Besitz gekommen, dies Alles aber konnte ich den Vorstehern der Bank nicht mittheilen. Ich sehe mich also genöthigt, da Dorcas noch unmündig ist, mir eine Vollmacht zu verschaffen, das Geld, welches sie und ich gesetzlich erben, kündigen und mir auszahlen lassen zu können, was, sobald die gesetzlichen Schritte gethan sind, geschehen wird, denn unbedingt werden wir keinen Heller davon behalten.“

Mabel hatte keine Erwiderung auf diese Erklärung. Es war ihr unmöglich, noch weiter gegen Brian Halfday zu streiten und zu kämpfen. Auch sah sie ein, daß der todte Mann in dem weißen Hause keinen Ersatz verdient hatte, und ihr Großvater das Opfer eines Irrthums gewesen, obgleich sie den Zusammenhang nicht zu begreifen vermochte.

Da sie schwieg, begann der junge Mann von Neuem, zugleich das Kassenbuch schließend:

„Somit wäre die Geschäftsangelegenheit abgethan und zum ersten Mal seit unserer Bekanntschaft befinden wir anscheinend uns im Einverständniß gegenüber. Dennoch möchte ich am liebsten Ihnen das Geld gleich auszahlen können, der Gedanke daran wird mich unaufhörlich stören und verfolgen, und das gerade jetzt, wo ich aller meiner Geisteskräfte bedarf.“

„Denken Sie nicht an das Geld, Mr. Halfday, es ist wahrlich überflüssig — —“

„Das können Sie sagen, die Sie hier die Verhältnisse nicht kennen, und dadurch Schuld an Allem geworden sind — —“

„Das brauchen Sie mir nicht zu wiederholen, Mr. Halfday, denn der Tod des Greises wird mein Leben trüben,“ erwiderte Mabel mit unsicherer Stimme.

„Das meinte ich nicht, Miß Westbrook,“ rief schnell ihr näher tretend der junge Mann. „Machen Sie um Himmelswillen sich deshalb keine weiteren Vorwürfe. Wie ein guter Engel waren Sie ihm genaht, daß er starb, war Gottes Wille, aber keineswegs Ihre Schuld.“

„Was aber meinen Sie denn?“ fragte Mabel ihn forschend anblickend.

„Miß Westbrook, ich denke, wir wollten heute jede weitere Geschäftsangelegenheit ruhen lassen, sprechen wir auch nicht mehr über das, was uns geschehen ist“, erwiderte er sich erhebend. „Es bleibt mir nun noch den alten Mann zu begraben, um den ich ungeachtet unserer nahen Verwandtschaft nicht trauern kann. Jedes Gefühl von Liebe zu ihm erstarb in meinem Herzen, als eines Tages mir die schreckliche Wahrheit offenbar ward. Nur die Pflicht blieb übrig, und Pflicht ohne Liebe zu üben ist eine schwere, sehr schwere Sache.“

Er schritt nach diesen Worten einige Male hastig im Zimmer auf und ab, und begann abermals: „Morgen wird die Untersuchung sein, Miß Westbrook, doch wird man Ihnen nur wenige Fragen vorlegen. Es ist eine bloße Förmlichkeit, der Arzt hat die Todesursache hinlänglich erklärt.“

„Sobald erforderlich, werde ich mich einfinden, doch Sie, bleiben auch Sie hier?“

„Ja, bis nach der Beerdigung!“

Mabel empfand ein Gefühl der Erleichterung bei dieser Erklärung; es schien ihr, als bedürfe sie der Gegenwart und Stütze dieses starken Mannes, den noch vor wenigen Tagen sie gefürchtet, fast gehaßt hatte. Nach kurzer Pause sagte sie:

„Und nun lassen Sie uns auch einmal über Dorcas reden!“

„Nein, nein, Miß Westbrook,“ erwiderte er ungewöhnlich milde, „wir reden diesen Abend über niemand mehr. Sie sind noch bleicher, als ich Sie beim Betreten dieses Zimmers gefunden, und die Tagesarbeit muß für Sie beendet sein.“

„Dennoch wünsche ich Ihnen eine Mittheilung zu machen, die Sie erwägen können, um mir Ihre Ansicht darüber mitzutheilen.“

„Ich möchte lieber keine Mittheilungen mehr von Ihnen vernehmen, bin aber, wenn Sie es wünschen, zu Ihren Diensten.“

„Meine Absicht ist, für Dorcas zu sorgen, die mir eine so treue Pflegerin ist. Sie als Freundin und Gesellschafterin bei mir zu behalten — —“

„Ich verkenne Ihre gütigen Absichten nicht, Miß Westbrook, allein dies würde weder Ihr noch Dorcas Glück begründen.“

„Ich könnte wenigstens den Versuch machen—“

„Die Sache will überlegt sein und daher kann ich Ihnen nicht sogleich meine Antwort ertheilen,“ erwiderte er ausweichend.

„Dennoch würde mir diese schon jetzt sehr erwünscht sein.“

„Würde ich Ihnen schon diesen Abend meine Antwort ertheilen, so müßte ich entschieden „Nein“ sagen,“ fuhr er wiederum ernst und strenge fort. „Nein zu der schweren, danklosen Aufgabe, die Sie zu übernehmen gedenken, nein zu allen Enttäuschungen, die Sie an Dorcas Halfday erfahren würden, oder diese müßte schon durch ein Wunder verändert sein!“

„Sie sind hart und lieblos, Mr. Halfday!“

„Ich bin ein harter Mann, ja, das habe Ich Ihnen bereits eingestanden,“ erwiderte er traurig.

„Wir werden über diese Angelegenheit weiter sprechen — —“

„Ganz wie Sie wünschen,“ und ihr seine Hand reichend, fügte er hinzu: „Gute Nacht, Miß Westbrook!“

„Gute Nacht, Mr. Halfday,“ erwiderte Mabel, ihre Rechte in die Seine legend. „Bleiben Sie die Nacht im Gasthause?“

„Nein, ich gehe nach meinem Hause!“

„Dort unten?“ fragte sie leicht erschauernd.

„Ich habe es auf drei Monate gemiethet — zwar liegt Adam Halfday dort in seinem Sarge, doch fürchte ich ihn nicht — — gute Nacht!“ und nach einer flüchtigen Verbeugung hatte Brian Halfday das Zimmer verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Mens sana in corpore sano.** Wer den Spruch, das nur in einem gesunden Körper ein frischer Geist thätig sein kann an sich selbst erfüllt sehen will, muß vor allem dafür sorgen, daß durch regelmäßige Verdauung reichlicher Mengen von Nährstoffen, im Organismus womöglich etwas mehr Nährstoffe abgelagert werden, als solche durch die Thätigkeit des Lebens zum Verbrauch gelangen. Wem aber aus irgend welchen Gründen die Erfüllung dieser Bedingung nicht leicht wird, der versäume nicht, durch den Genuß von Kemmerich's Fleisch-Pepton dasjenige zu thun, was er sich und seinen Angehörigen schuldig ist. Der Fleischbrühe, den Saucen, wie den meisten anderen Speisen zugesetzt, liefert es eine leicht verdauliche, angenehm schmeckende und dabei sehr ausgiebige Nahrung, die ein Gefühl der Behaglichkeit und erhöhte Arbeitskraft verschafft.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

Impfplan.

Stadtviertel bezw. Schule	Ort der Impfung	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Besichtigung
1. Alte und neue Culmer Vorstadt, Erstimpfung.	Gasthaus von Goltz.	1. Mai, Nachm. 3 Uhr.	8. Mai, Nachm. 3 Uhr.
2. Jakobs-Vorstadt-Schule, Wiederimpfung.	Jakosvorstadt-Schule.	1. — — 4 —	8. — — 4 —
3. do. Erstimpfung.	Gasthaus von Paul, Neue Jakobs-Vorstadt 13.	1. — — $4^1/_2$ —	8. — — $4^1/_2$ —
4. Bromberger Vorstadt-Schule, Wiederimpfung.	Bromberger Vorstadtschule.	2. — — 4 —	9. — — 4 —
5. do. I. Linie, Fischerei, Winkenau, Grünhof und Finkenthal, Erstimpfung.	do.	2. — — 5 —	9. — — 5 —
6. Bromberger Vorstadt II. Linie, Erstimpfung.	do.	3. — — 4 —	10. — — 4 —
7. do. III. „ und Kaserne Erstimpfung.	do.	3. — — 5 —	10. — — 5 —
8. Altstadt 1. Abtheil. Nr. 1 bis incl. 230, Erstimpfung.	Rathhaussaal.	6. — — 4 —	13. — — 4 —
9. Neustadt 1. „ Nr. 1 „ „ 200, do.	do.	6. — — 5 —	13. — — 6 —
10. Altstadt 2. „ Nr. 231 „ „ 469, do.	do.	7. — — 4 —	14. — — 4 —
11. Neustadt 2. „ Nr 201 „ „ 331, Bahnhof, Schiffer und Nachzügler, do.	do.	7. — — 5 —	14. — — 5 —
12. Knaben-Mittelschule, Wiederimpfung.	Bürgerschule.	3. — Vorm. 10 —	10. — Vorm. 10 —
13. „ Elementarschule, do.	do.	3. — — 11 —	10. — — $10^1/_2$ —
14. Gymnasium und Realschule, do.	Gymnasium.	3. — — 12 —	10. — — 11 —
15. Jüdische Schule, do.	Breitestr. 454, 2 Treppen, in der Wohnung des Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzki.	2. — — 8 —	9. — — 8 —
16. Ehrlich'sche Schule, do.	Ehrlich'sche Schule.	2. — — 11 —	9. — — 11 —
17. Mädchen-Elementar-Schule, do.	Mädchen-Elementarschule	2. — — 10 —	9. — — 10 —
18. Höhere Töchterschule, do.	Höhere Töchterschule.	2. — — $11^1/_4$ —	9. — — $11^1/_4$ —
19. Mädchen-Bürgersuchule, do.	do.	2. — — 12 —	9. — — 12 —

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken soll unterzogen werden

1. jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1888 geborenen Kinder zu impfen.

2. jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1877 geboren sind, revaccinirt.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6, spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittels der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt.

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestr. Nr. 454 wohnhafte Königliche Kreisphysikus **Dr. Siedamgrotzky.**
2. Außer den im Jahre 1888 und 1877 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kinder sind auch die Kinder zur Impfung und Revaccination zu stellen, welche im Jahre 1888 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Revaccination zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Revaccination beigebracht werden kann.
3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 ad 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.
4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.
5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzte geimpft resp. revaccinirt werden sollen.
6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termine nicht gebracht werden; auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.
7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu stellen.
8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn, den 6. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1889 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, deren Einschulung gleich nach Ostern veranlassen zu wollen, weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.

Thorn, den 4. April 1889.

Die Schuldeputation.

Holzverkaufs-Termin.

Für die Schutzbezirke **Barbarken** und **Ollek** haben wir für das Quartal April/Juni einen Holzverkaufstermin auf **Donnerstag, den 2. Mai cr., Vormittags 10 Uhr** im Mühlengasthause zu **Barbarken** angesetzt.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

aus dem Schutzbezirk Barbarken:

Totalität: Kiefern 90 rm. Kloben, 60 rm. Knüppel, 15 rm. Stubben, 29 rm. Reisig I.
Durchforstung Jagen 30c, 32b, 40a, 95 Kiefern-Stangenhaufen mit 380 rm. Reisig II.
Durchforstung Jagen 64a, 65a, 66a, ca. 300 rm. Kiefern-Knüppelreisig III,

aus dem Schutzbezirk Ollek:

an den Saatkämpen zwischen Chaussee und Försterei:
61 Stück Kiefern schwaches Nutzholz (zumeist Leiterbäume) mit 9,37 fm
5 rm. Kloben, 9 rm. Stubben, 64 rm. Kiefern-Astreisig III.

Thorn, den 13. April 1889.

Der Magistrat.

Nr. 575.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.